

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 5. Juli 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Helwig Wegner-Nord
Frankfurt am Main

Ohrensausen

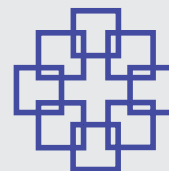
Einer ist Oberstudienrat, einer Kaufmann. Ein Pianist ist dabei, Dirigenten und auch Altbundeskanzler Helmut Schmidt befürwortet die Sache. Eine Riege respektabler Persönlichkeiten. Einig sind sie sich in dem Ziel: Macht die Lautsprecher aus! So heißt auch ihr Verein: „Lautsprecher aus e.V. – Gemeinnütziger Verein für das Recht auf Stille“.

Die Idee ist aus England importiert. Dort heißt das ganze „Pipe down!“ Auf deutsch: Halt die Klappe! Es geht darum, so könnte man sagen, kleine Oasen der Stille in einer immer lauten Umgebung zu verschaffen. In Geschäften und Wartezimmern, im Telefon und im Restaurant, nahezu überall ist inzwischen das zu hören, was die Leute vom Verein schlicht „Unnütz-Musik“ nennen. Gegen Musik an sich haben sie nichts, einige sind, wie gesagt, selbst Musiker. Nur die Zwangsbeschallung stört sie, verletzt ihr akustisches Selbstbestimmungsrecht.

Das zu haben, ist schon deswegen wichtig, weil Menschen ihre Ohren nicht einfach schließen können, wie man etwa die Augen zumachen kann. Das Ohr macht keine Pause. Selbst nachts ist es empfangsbereit und nimmt auch leise Geräusche wahr. Und Ohren lassen uns nicht nur hören, sondern auch das Gleichgewicht finden. Das Ohr ist empfindsam und verletzlich, ein kostbares Organ.

Der „gemeinnützige Verein für das Recht auf Stille“ wirkt ein wenig skurril, aber meine Sympathie hat er. Denn nur wenn es Inseln im Klangteppich gibt, sind wir in der Lage, auch mal leise Töne wahrzunehmen. Seien es geflüsterte Bitten, nur gehauchte Beteuerungen oder auch das entfernte leise Weinen eines Kindes. Ich will ja nicht nur registrieren, dass es hier oder da ein Geräusch gegeben hat oder irgendeine Stimme zu vernehmen war. Sondern ich will erkennen, um was es wirklich dabei geht.

„Jeden Morgen weckt Gott mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören.“ Ein Satz aus dem Buch des Profeten Jesaja. Natürlich hat auch schon Jesaja gewusst, dass das Ohr nachts keine Pause macht, sondern hellwach registriert, was an Geräuschen da war. Trotzdem sagt er: Jeden Morgen weckt Gott mir das Ohr – weil es hier um ein andere Dimension des Hörens geht. Man kann so oder so hören. „Wie Jünger hören“ heißt für mich, dass ich gleich mithöre, mitweiß, mitfühle, was das für mich bedeutet.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 5. Juli 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Helwig Wegner-Nord**
Frankfurt am Main

Was ich tun kann oder besser lassen sollte. Wo ich gefordert und gefragt bin. Was Gott von mir will. Das heißt „Ich höre, wie Jünger hören.“
Ich denke, nicht nur Jünger brauchen öfter mal Stille. Alle können davon profitieren. Und wenn es nur ist, um die Ohren zu schonen. Darum wünsche ich dem „Lautsprecher-aus“-Verein, dass er sich mit seinem Anliegen wirklich Gehör verschafft.